

Fischers Verzicht

Der Berner Patrik Fischer hat sich im N-Tableau der Thuner Meisterschaften bis in den Final vorgekämpft.

Die grosse Überraschung gabs im nationalen Turnier in Thun erst nach dem Spiel. Patrik Fischer, Finalist der höchsten Männerkonkurrenz verhandelte mit Turnierleiter Marius Gfeller. Der 22-jährige Oberaargauer verzichtete auf das Preisgeld und verlangte stattdessen eine schriftliche Bestätigung, dass er kein Geld erhalten habe. Der Grund für das ungewohnte Verhalten ist simpel. Patrik Fischer studiert in den USA Wirtschaft und erhält vom College in Seattle, Washington ein Stipendium. «Die Regeln dort besagen aber, dass ich als Amateur kein Bargeld annehmen darf.»

Patrik Fischer besucht das College in den USA seit zwei Jahren und trainiert – trotz Amateurstatus – unter professionellen Bedingungen. Pro Tag 2,5 Stunden auf dem Tennisplatz sowie eine Stunde im Fitnessraum, stets unter fachkundiger Leitung von Matt Anger, einem ehemaligen Profispieler (beste Klassierung in der

Weltrangliste: 122). Daneben drückt Fischer die Schulbank. Alles gratis und franko. «Ich kriege das Schulgeld bezahlt, ein monatliches Sackgeld für Kost und Logie sowie Tennismaterial und Ausrüstung.» Ein Held der Schule ist Fischer allerdings nicht. «Da bin ich in der falschen Sportart tätig», erzählt er lachend. «American Football ist bedeutend populärer als Tennis», sagt er weiter. «Da werden die Heimspiele vor 80 000 Zuschauern ausgetragen.» (stü)

Resultate Seite 16



Patrik Fischer musste sich in Thun mächtig strecken. MARKUS HUBACHER